

# Bis zum Schluss...

Von Victorianoir

## Kapitel 1: Nähe

Ich versuchte meinem Freund alles in Ruhe zu erklären, jedoch schossen mir allein bei der Erinnerung an gestern Tränen in die Augen, was dem Blader natürlich nicht entging. "DU?! Du hast gar nichts getan. Die Schuld trifft alleine Bryan, wofür er auch bereits die Quittung bekommen hat." Erstaunt sah ich ihn an, weil mich seine Formulierung überraschte.

Deshalb bat ich ihn eindringlich: "Bitte Tala, mach nichts! Sonst wird das ganze hier noch böse enden!" Inständig hoffte ich, dass er auf mich hören würde, doch ein Blick in seine Augen verriet mir, dass er nicht tun würde. Mit einem unguuten Gefühl wandte ich den Blick ab, fragte jedoch: "Was hast du getan?" Innerlich fing ich schon mal an zu beten, dass es nichts schlimmes war.

Neben mir begann Tala leise zu lachen. "Sagen wir mal so... Bryan musste sich nicht umsonst Ersatzteile holen." - "Und damit hast du natürlich rein gar nichts zu tun?" Skeptisch hob ich eine Augenbraue und drehte mich langsam wieder um. "Natürlich nicht." Er legte seine Finger unter mein Kinn und hob es an. „Was denkst du von mir?“ Er grinste mich schelmisch an und ich musste laut los lachen. "Das willst du nicht wissen."

Ich war einfach nur glücklich in seiner Nähe. Er sorgte mit wenigen Worten dafür, dass ich mich wohl fühlte und für kurze Zeit vergaß, in welcher Umgebung ich mich befand. Langsam fiel mir jedoch ein, dass es Zeit zum Mittagessen wurde, weshalb ich Tala vorsichtshalber noch einmal daran erinnerte: "Du solltest etwas essen gehen, sonst fällt es auf das du abwesend bist."

Tala sah mich leicht überrascht an und fing dann an zu grinsen. „Du bist echt in einer anderen Welt, wenn du an deinem Laptop sitzt. Ich habe bereits gegessen. Und bevor du fragst... Ja Boris hat mich gesehen. Allerdings hat er den Speisesaal kurz vor mir verlassen, weshalb ich dir etwas mitbringen konnte.“ Er griff hinter sich und stellte mir einen kleinen Teller vor die Nase. Darauf befanden sich Nudeln und eingelegtem Gemüse in einer bräunlichen Soße. Sofort stieg mir der herzhaft Geruch in die Nase und mir lief das Wasser im Mund zusammen. Sanft bedankte ich mich und steckte mir einen Bissen in den Mund. Es schmeckte sehr gut, eine Mischung aus süß und scharf. "Wenn ich dich nicht hätte....", murmelte ich zwischen den Bissen hindurch.

Schlagartig dachte ich an meine Mutter zurück. Sie hatte mir auch immer das Essen gebracht, wenn ich mal wieder in meinen Laptop vertieft gewesen war. Schon seit

langer Zeit war ich von Beyblades und deren Aufbau fasziniert gewesen und sie hatte mich immer unterstützt. - Bei allem was ich tat. Dennoch. Der Preis war zu hoch.

Meine Mutter hatte jeden Tag bis spät in die Nacht gearbeitet und selbst am Wochenende war sie selten zu Hause gewesen. So wunderte es mich auch nichts wirklich, dass sie mit Mitte 30 seinen Herzinfarkt erlitt. Trotzdem traf es mich damals sehr unerwartet und von jetzt auf gleich war ich HIER gelandet. - Bei meinem Vater. Ich warf mir immer noch vor, dass ich meiner Mutter nicht wenigstens einen kleinen Teil ihrer Arbeit abgenommen hatte. Sie wäre noch am Leben und ich müsste nicht in so einer "Hölle" leben.

Allerdings hätte ich Tala nie kennengelernt. Im Laufe der Zeit war er mir eine riesen Stütze geworden und egal wie schlecht es mir ging, er brachte mich immer zum Lächeln. Manchmal vergaß ich sogar, wo ich mich befand.

Mein Blick fiel auf dem rothaarigen Jungen, der sich neben mir über den Tisch zum Bildschirm gebeugt hatte. "Denkst du manchmal daran, zu fliehen?" Die Frage kam mir über die Lippen, bevor ich überhaupt darüber nachdenken konnte. Ruckartig drehte Tala sich zu mir und in seinem Blick konnte ich zunächst nur Entsetzen lesen, die dann aber gewissen Neugier wich.

"Irgendwie schon, aber bis jetzt hatte ich nichts was mich nach draußen zog." Er legte einen seiner schlanken Finger unter mein Kinn und hob es leicht an. Sein Gesicht näherte sich meinem und meine Augen schlossen sich von selbst. Ich spürte bereits seinen Atem auf meinen Lippen, doch kurz bevor wir uns küssen konnte, ging hinter uns die Tür auf und Tala sprang reflexartig einen Meter weg von mir.

"Ah Tala, sehr gut. Komm doch bitte in mein Büro. Du....", mein Vater, der so eben in den Raum geplatzt war, zeigte auf mich, als wäre ich eine Kakerlake die beseitigt werden musste, "gehst in dein Zimmer und bleibst bis morgen da. Ich habe mit den Jungs zu reden und dabei will ich dich nicht haben!" Verstört hob ich die Augenbrauen, weil ich nicht wirklich verstand was passiert war. Mein Blick war wie verschleiert ich bekam nur am Rande mit, wie mein Vater gefolgt von Tala den Raum verließ.

~\*~\*~

Seit Stunden lag ich in meinem Bett und schaute an die Decke über mir. Irgendwie hatte ich gehofft, dass ich noch mitbekam was mein Vater von den Jungs wollte aber dies war leider nicht der Fall. Ich musste gestehen, dass ich mir Sorgen um meinen heimlichen Freund machte.

Mit einem müden Gähnen schaute ich auf die Uhr. - Es war bereits kurz nach um 9 Uhr abends. Seit beinahe sechs Stunden wartete ich nun schon und hoffte, dass die Zeit schneller verging. Was wollte mein Vater nur von den Jungs?

Ein leises Klopfen holte mich aus meiner Starre und ließ mich aufschrecken. Kurzzeitig blieb ich still sitzen, wie ein Reh, was einem Jäger gegenüber stand. Noch einmal ein leises, vorsichtig wirkendes Klopfen und ich war wieder vollkommen klar. "Herein." Ich wartete, dass sich die öffnete, doch nichts geschah...

Bedächtig stand ich auf und schaute leise vor die Tür. Ein Junge, etwa in meinem

Alter, ging gerade an meinem Zimmer vorbei, ansonsten war der Flur wie ausgestorben.

Mit misstrauischem Gedanken wollte ich die Tür hinter mir schließen, als irgendetwas von außen dagegen knallte und ich mit einem Ruck nach hinten stolperte.

Mit einem kurzen Blick registrierte ich, dass Tala in den Raum gestürzt kam und leise die Zimmertür hinter sich schloss. Ich bekam nicht einmal die Möglichkeit Luft holen, da hielt er mir schon den Mund zu und drängte seinen Körper an meinen. "Wir müssen reden..."